



Ob Corona-Diktatur, Leugnung des Klimawandels oder „alternative Fakten“ jeder Art: Unsere bisherige Wissensordnung erodiert.

Liebe Leserinnen und Leser!



Fragen nach „Fakt“ versus „Fake“ beschäftigen uns in vielerlei Kontexten, jüngst etwa im Zusammenhang mit dem Verhalten des abgewählten US-Präsidenten, der Corona-Pandemie oder Umweltthemen. Wie kommt es dazu, dass eindeutige Fakten (z. B. Wählerstimmen) geleugnet werden, dass Lügner und Betrüger (etwa Verschwörungstheoretiker der QAnon-Bewegung) große Menschenmengen hinter sich bringen, dass Diskurse selbst in Familien und mit Freunden schwierig oder sogar unmöglich sind? Was ist neu an der Situation, gibt es doch Lügen, Faktenverdrehung und Verschwörungstheorien seit Menschengedenken?

Diese Fragen tangieren grundlegende psychologische Prozesse der motivierten Informationsverarbeitung, d. h. der Suche und Verarbeitung von Informationen im Sinne der eigenen Erwartungshaltung. Neu im Vergleich zu historischen Beispielen sind insbesondere die weltweite Verfügbarkeit von Informationen aus sehr unterschiedlichen Medien, gepaart mit den Echokammer-Effekten sozialer Netzwerke, oder die Manipulierbarkeit von Informationen durch Bild- und Tonbearbeitung.

Das Thema „Faktizität der Welt“ wurde in der Akademie seit 2017 in einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe erforscht. Dieses neue Format schafft ein Forum, in dem interdisziplinär über gesellschaftlich relevante Themen gearbeitet wird. Wie nachhaltig dieses Format ist, lässt sich unter anderem an der akademieinternen und -externen Aufmerksamkeit für die Ergebnisse sowie deren Auswirkungen auf weitere Forschungsprojekte festmachen.

Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm
Vizepräsidentin der Bayerischen Akademie der Wissenschaften